

Sport



Tennis Trotz Nervosität:
Dominic Stricker ist sein Davis-Cup-Debüt in Biel gelungen.

Seite 23

Rad Marlen Reusser feiert am Montag ihren 30. Geburtstag – und wünscht sich den WM-Titel.

Seite 25

Brunner schießt Bieler zum Startrekord

Eishockey Der EHC Biel hat auch sein fünftes Meisterschaftsspiel gewonnen und verzeichnet seinen besten Saisonstart seit der Rückkehr in die höchste Spielklasse. Matchwinner beim 5:3-Sieg in Lugano war Damien Brunner mit einem Hattrick.

Der EHC Biel verzeichnet seinen erfolgreichsten Saisonstart seit dem Aufstieg 2008. Fünf Siege in fünf Meisterschaftsspielen sowie 14 Punkte sind eine eindrucksvolle persönliche Bestmarke für den aktuellen Co-Leader, der seine Frühform trotz gewichtiger Absenzen auch gestern in Lugano bewiesen hat. Es war ein packendes und torreiches Duell.

Die Bieler starteten druckvoll in die Partie und besaßen zu Beginn mehr Spielanteile als Lugano, obwohl sie den Ausfall von Haas und des gesperrten Lööv zu verkraften hatten. Bei der Verletzung des Captains handelt es sich laut den EHC-Verantwortlichen um einen Muskelfaserriss. Anscheinend an der Hüfte, was allerdings offiziell nicht kommuniziert wird. Der Center wurde in der ersten Linie durch Schläpfer ersetzt, der an der Seite von Topskorer und Ersatz-Captain Rajala sowie neben Hirschler angriff.

Am ersten Treffer, der bereits nach 14,3 Sekunden fiel, waren andere beteiligt. Grossmann kam vor dem eigenen Tor an die Scheibe und spielte sie backhand steil nach vorne. Brunner sprintete los, hängte alle Luganesi ab und bezwang ebenfalls backhand Schlegel zum 1:0. Die Gäste besaßen weitere gute Möglichkeiten, schwächten sich aber durch Strafen gleich selber. Hielten sie sich bei Rajalas Ausschluss noch schadlos, war dann aber eine Unbeherrschtheit von Schläpfer die Strafe zu viel.

Schläpfer früh unter die Dusche

Der Haas-Ersatz in der Paradeformation wurde an der Bande von Traber provo-



In Torlaune: Luca Cunti (links), Mike Künzle und Yannick Rathgeb gratulieren Damien Brunner (v.r.), Beat Forster (rechts im Vordergrund) gesellte sich dazu. KEYSTONE

Lugano - Biel 3:5 (1:1, 2:2, 0:2)

Cornèr Arena - 4856 Zuschauer - SR Stricker/Mollard, Schlegel/Progin.

Tore: 3. Brunner (Cunti) 0:1. 18. Fazzini (Arcobello, Alatalo/Pow-erplay) 1:1. 21. 20:36 Brunner (Cunti) 1:2. 26. Fazzini (Arcobello, Nodari) 2:2. 34. Brunner (Rathgeb) 2:3. 38. Müller (Josephs, Bertaggia) 3:3. 44. Kohler (Hofer) 3:4. 52. Künzle (Brunner) 3:5.

Strafen: 1mal 2 Minuten gegen Lugano, 1mal 2 plus 5 Minuten (Schläpfer) plus Spieldauer (Schläpfer) gegen Biel.

Lugano: Schlegel; Alatalo, Riva; Loeffel, Müller, Chiesa, Wolf; Nodari, Vedova; Fazzini, Arcobello, Stoffel; Boedker, Herburger, Morini; Bertaggia, Thürkauf, Josephs; Traber, Walker, Tschumi. **Biel:** Paupe; Rathgeb, Forster, Schneeberger, Jakowenko; Stampfli, Grossmann; Delémont; Hirschler, Schläpfer, Rajala; Hügli, Sallinen, Hofer, Brunner, Cunti, Künzle; Kohler, Froidevaux, Kessler; Karaffa.

Bemerkungen: Lugano ohne Carr, Haussener (beide verletzt) und Guerra (überzählig). Biel ohne Tanner, Fey, Haas (alle verletzt), Lööv (gesperrt) und Garesius (U20-Eit-Junioren). 13:42 Pfortenschuss Arcobello. 14:24 Schuss von Morini an den Aussenposten. 52:52 Lattenschuss Alatalo. 58:12 bis 58:58 und ab 59:40 Lugano mit sechs Feldspielern für Torhüter Schlegel. 58:24 Timeout Lugano.

ziert und liess sich kurz vor dem Betreten der Spielerbank zu einem Stock-Endstoss hinreissen, was die Schiedsrichter mit fünf Minuten sowie einem Restausschluss für den Übeltäter bestrafte. Die Seeländer hielten zwar im Boxplay gegen das statistisch schlechteste Powerplay der Liga gut dagegen und hatten bei zwei Pfortenschüssen der Luganesi auch Glück. 14 Sekunden vor Ablauf der Strafe feierten jedoch die Tessiner ihren ersten Überzahltreffer der Saison.

Das Momentum schien ein erstes Mal auf die Seite der Gastgeber zu kippen,

worauf Biel im richtigen Moment reagieren konnte. Wiederum war es Brunner, der von Cunti angespielt den EHC bloss nach 36 Sekunden im Mitteldrittel erneut in Führung brachte. Kurz nachdem die erste von Biel nicht genutzte gegnerische Strafe vorüber war, glich aber Lugano wieder durch Fazzini aus. Schliesslich machte Brunner aus dem Gefühl heraus sein Hattrick perfekt. Es ist sein zweites seit seinem Wechsel 2018 vom HC Lugano nach Biel und das zweite gegen seinen Ex-Verein. Das erste datiert vom 30. November 2018, als Biel die Luganesi mit 4:3 bezwang.

Gestern blieben die Tessiner dran und konnten vor der zweiten Pause zum 3:3 ausgleichen. Paupe, der erstmals in der laufenden Meisterschaft im Tor stand, war es zu verdanken, dass die Bieler Sekunden vor der Sirene nicht erstmals in Rückstand gerieten. Der Ersatz für den geschonten Van Pottelberghe zeigte gegen den anstürmenden Bertaggia eine Klasseparade und hielt auch sonst ausgezeichnet.

Auf der anderen Seite profitierte der EHC von einem Geschenk Rivas, der hinter dem eigenen Tor ausglitt. Kessler übernahm die Scheibe und passte zu-

rück auf Kohler, der in der 44. Minute für Biels vierte Führung besorgt war. Als dann Künzle auf 5:3 erhöhte, warfen die Einheimischen angetrieben von ihrem neuen Trainer Chris McSorley alles nach vorne, ohne aber ein weiteres Mal zu reüssieren.

Heute zuhause gegen Davos

Damit wurde dieser fünfte Sieg für Biel Tatsache, auch dank Brunners zweitem Hattrick gegen Lugano. Heute Abend soll die beeindruckende Startserie vor eigenem Publikum gegen den HC Davos ihre Fortsetzung finden.

Do you speak Sport?



Sport ist eine universelle Sprache. Im besten Fall kann sie Menschen zusammenbringen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Hintergrund, ihrer religiösen Überzeugung oder ihrem wirtschaftlichen Status. [...] Sport kann eine Brücke zwischen den Kulturen schlagen. Sport kann Konflikte überbrücken. Sport ist die beste Schule des Lebens.» Diese Worte des ehemaligen UN-Generalsekretärs Kofi Annan hatten für mich in den letzten Wochen einen besonders wichtigen Stellenwert und ich habe gelernt, deren Bedeutung besser zu verstehen.

Nachdem ich Covid-19-bedingt mehr als ein Jahr lang zuhause, via Zoom oder in der Natur Sport getrieben hatte, vermisste ich den sozialen Aspekt während der sportlichen Betätigung sehr. Deshalb habe ich mich vor ein paar Monaten entschlossen, Mitglied eines Crossfits in Biel zu werden. Eine für mich noch völlig unbekannte Sportart, in der ich das gefunden, was

ich gesucht habe: etwas Neues und ein Community-Gefühl.

Ein typischer Crossfit-Kurs dauert eine Stunde und ist in drei Teile gegliedert: ein Warm-up, technische Bewegungsübungen zur Perfektionierung der vielfältigen Elemente und schliesslich das WOD («Workout of the Day»). Ein drei- bis 30-minütiges Trainingsprogramm, bestehend aus olympischem Gewichtheben, gymnastischen Elementen und Übungen mit dem eigenen Körpergewicht. Nach ein paar Trainingseinheiten gehörten die sportartspezifischen Begriffe wie «AMRAP», «EMOM», «T2B» und viele weitere zu meinem Wortschatz, und ich habe Freude am intensiven Format gefunden.

Deshalb beschloss ich auf meinem dreiwöchigen Roadtrip durch Kroatien, Montenegro und Italien, in jedem Land, das ich besuchte, an Crossfit-Trainings teilzunehmen. Denn egal, wo auf der Welt du dich befindest, die WODs sind ähnlich: gleiche Gewichte,

Zeiten, Wiederholungen, Ausrüstung und Begrifflichkeiten.

Bei der Ankunft in Split, Kroatien, erklärte der Trainer das Training auf Kroatisch. Dabei blieb ich stumm und wartete gespannt auf den Beginn des Gefechts. Laute Musik ertönte, der Countdown lief an, und alle waren bereit, das Training in Angriff zu nehmen. Unabhängig meiner Herkunft war ich willkommen. Nachdem WOD beglückwünschten sich alle gegenseitig zum erfolgreichen Absolvieren des Trainings und die Einheimischen versuchten, mit den wenigen gesprochenen Worten Englisch oder mit der Unterstützung eines Online-Übersetzers, mir die sehenswerten Orte in der Umgebung zu vermitteln. Das Gefühl des Willkommenseins erlebte ich auch in den beiden anderen besuchten Ländern – mit einigen, teilweise amüsanten kulturellen Nuancen. Während das Training im Balkan stark strukturiert und von den Teilnehmenden aufmerksam und wortgetreu befolgt wurde, hat

mir die Adriaküste in Süditalien ein anderes Bild präsentiert. Das Training begann mit ein paar Minuten Verspätung und die Anweisungen wurden scherzhaft aufgenommen und mal mehr, mal weniger umgesetzt.

Diese nationalen Eigenheiten machten den Charme dieser Reise aus. Die Gelegenheit, in das tägliche Leben von einheimischen, sportbegeisterten Menschen einzutauchen, hat mir einmal mehr bewiesen, dass Sport eine universelle Sprache ist, auch wenn das vielleicht wie ein Klischee klingen mag. Die Tatsache, dass Menschen jeglicher Nationalität und Herkunft gemeinsam trainieren und authentische soziale Fähigkeiten zum Ausdruck gelangen – teilweise ohne dass ein Wort gesprochen wird – ist eine wunderbare Sache.

Info: Florence Pilet ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ressort Sportökonomie der EHSM im Bundesamt für Sport und ehemalige Spitzensportlerin. Sie äussert hier ihre persönliche Meinung.

Einwurf

Florence Pilet

